



Erlebnispädagogische Angebote und Projekte in der stationären Kinder- und Jugendhilfe

Lehrausbildungszentrum Hartberg

Juli 2024



Da im Lehrausbildungszentrum Hartberg ausschließlich männliche Jugendliche und junge Erwachsene untergebracht sind, wurde im folgendem Aufsatz, der generische Maskulin für die Teilnehmer gewählt. Die weiteren verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Inhalt:

Einleitung:.....	2
Erlebnispädagogik:	3
Grundlagen:.....	3
Positive Auswirkungen:.....	4
Planung und Ziele:	5
Projektbeispiel „Säumen“:	6
Phasen des Projekts:	7
Positive Auswirkungen auf die Teilnehmer:	8

Einleitung:

Das Lehrausbildungszentrum Hartberg ist ein sozialpädagogisches stationäres Angebot des Landes Steiermark zur Betreuung und Wohnversorgung mit angeschlossener Lehrausbildung von männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab einem Alter von circa 15 Jahren. Ziel der Betreuung ist das Erlernen von Selbstbestimmung, Alltagskompetenz und eines Lehrberufes nach einem ganzheitlichen Ansatz, mit einer klaren Orientierung am Jugendlichen.

In der Betreuung wird eine reichhaltige Palette an erlebnispädagogischen, außerhäuslichen Aktivitäten, Sportveranstaltungen und Freizeitmöglichkeiten angeboten. Hierzu zählen unter anderem: Fußballturniere, Ski- und Snowboardwochenenden, jährlich stattfindende Urlaube und zusätzliche Projektangebote. Diese Aktivitäten werden von den Jugendlichen, mit Begeisterung wahrgenommen und bilden einen unschätzbaren Teil unserer pädagogischen Arbeit, fernab der normativen Strukturen der Wohngruppen und Lehrausbildungsstätten.

Im Folgendem möchten wir näher auf die Grundlagen der Erlebnispädagogik, als auch auf bereits gesetzte und durchgeführte Projekte in unserer Einrichtung eingehen.

Erlebnispädagogik:

Grundlagen:

Die Erlebnispädagogik hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Sie zielt darauf ab, durch geplante Erlebnisse und Aktivitäten die persönliche Entwicklung und soziale Kompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Diese pädagogische Methode nutzt die Kraft der Natur und angeleitete gruppendedynamische Prozesse, um positive Veränderungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu bewirken. Durch den bewussten Einsatz von Herausforderungen und Abenteuern werden die Teilnehmer angeregt, im sicheren Umfeld über vermeintliche persönliche Grenzen hinauszugehen, neue Handlungsfelder zu öffnen und die Vorteile einer gezielten Zusammenarbeit zu erkennen.

Dabei basiert die Erlebnispädagogik auf der Idee, dass intensive und bewusst gestaltete Erlebnisse in der Natur die Persönlichkeitsentwicklung fördern. Ein zentrales Element ist das „Erlebnis“, welches eine tiefgreifende und nachhaltige Wirkung auf die Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat. Dabei geht es jedoch nicht nur um das unmittelbare Erlebnis selbst, sondern auch um die Reflexion und Integration dieser Erfahrungen in den Alltag der Teilnehmer.

Die Erlebnispädagogik betont die Bedeutung von Erfahrungen, die durch Reflexion und Feedback vertieft werden. Diese Reflexion hilft den Teilnehmern, die gemachten Erfahrungen zu verstehen und in ihren Alltag zu integrieren. Diese Reflexion verstärkt die positiven Gefühle und führt zu einem tieferen Verständnis und einer nachhaltigen Verinnerlichung der erlebten Momente.

Die Natur bietet eine unverfälschte und herausfordernde Umgebung, die als Katalysator für persönliches Wachstum dient. Die Auseinandersetzung mit natürlichen Elementen fördert Resilienz und Anpassungsfähigkeit. Des Weiteren trägt die Natur als Kulisse wesentlich zu den positiven Emotionen und der allgemeinen Begeisterung bei. Wichtig ist hierbei, dass nicht das Erlebnis per se im Vordergrund des Gesetzten

Angebotes steht, sondern der Fokus auf die pädagogischen Ziele und Lerninhalte gerichtet wird.

Zur Erreichung der gesetzten pädagogischen Inhalte und Ziele wird das erlebnispädagogische Angebot auf die spezifischen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Teilnehmer abgestimmt. Diese Individualisierung stellt sicher, dass jeder Teilnehmer auf seinem persönlichen Niveau gefordert und gefördert wird.

Die Erlebnispädagogik wird speziell in der Kinder- und Jugendhilfe eingesetzt, um benachteiligte und gefährdete jungen Menschen nachhaltig in ihrer Entwicklung zu fördern und in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen. Grundsätze und Ziele beinhalten die Förderung von Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit. Projekte wie Almwochen, Ferienprogramme oder auch tiergestützte Angebote bieten den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wertvolle Erfahrungen.

Positive Auswirkungen:

- *Selbstbewusstsein:*

Durch das Überwinden von Herausforderungen in einer unterstützenden Umgebung entwickeln die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein stärkeres Selbstbewusstsein. Dieses gestärkte Selbstbewusstsein führt zu einer positiven Selbstwahrnehmung und einem erhöhten Gefühl der Selbstwirksamkeit.

- *Soziale Kompetenz:*

Gruppenaktivitäten fördern die Teamarbeit, Kommunikation und das Verständnis für andere, was die sozialen Fähigkeiten der Teilnehmer nachhaltig verbessern kann. Das gemeinsame Erleben und Meistern von Herausforderungen stärkt das Gemeinschaftsgefühl und erzeugt aus der sozialen Interaktion positive Erlebnisse.

- *Emotionale Stabilität:*

Die Auseinandersetzung mit neuen und herausfordernden Situationen stärkt die emotionale Resilienz und Stabilität. Positive Emotionen, die durch erfolgreich gemeisterte Herausforderungen ausgelöst werden, tragen zur emotionalen Ausgeglichenheit zusätzlich bei.

Planung und Ziele:

- *Gruppenzusammensetzung:*
Grundvoraussetzung ist ein professionelles, kompetentes und gut vorbereitetes Umsetzungsteam. Die Teammitglieder müssen die Teilnehmer und ihre persönlichen Historien kennen und in der Lage sein, ihre individuellen Bedürfnisse, als auch etwaige Problemfelder bereits in der Planungsphase zu berücksichtigen. Ein harmonisches und unterstützendes Team trägt wesentlich zu den positiven Erfahrungen der Teilnehmer bei.
- *Aktivitätenauswahl:*
Die Auswahl der Aktivität sollte optimal auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Teilnehmer abgestimmt sein. Gut geplante Aktivitäten stellen sicher, dass die Teilnehmer gefordert, aber nicht überfordert werden, um den Grundstein für ein positives Erlebnis zu setzen.
- *Vertrauen und Offenheit:*
Eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre zwischen dem Umsetzungsteam und den Teilnehmern ist die Basis für ein erfolgreiches erlebnispädagogisches Projekt. Diese Atmosphäre ermöglicht es den Teilnehmern, sich auf die Herausforderungen einzulassen und aus ihren Erfahrungen zu lernen. Vertrauen und Offenheit fördern positive soziale Interaktionen und stärken das Gemeinschaftsgefühl während und nach der Umsetzung des gesetzten Angebots.
- *Sicherheitsvorkehrungen:*
Notfallpläne und Sicherheitsmaßnahmen sind essenziell, um Risiken zu minimieren und ein sicheres Umfeld zu gewährleisten. Die Sicherheit der Teilnehmer hat oberste Priorität und trägt zu einem unbeschwertem und positiven Erlebnis bei.

- *Reflexion und Feedback:*
Regelmäßige Reflexionsphasen und Feedbackrunden helfen den Teilnehmern, ihre Erfahrungen zu verarbeiten und die gemeinsamen Erlebnisse in ihre Lebensrealitäten zu übertragen. Diese Reflexionsphasen verstärken die positiv erlebten Gefühle und führen zu einem tieferen emotionalen Verständnis.
- *Verhaltensänderungen:*
Die positive Wirkung erlebnispädagogischer Maßnahmen zeigt sich oft in langfristigen Veränderungen im Verhalten und in der Einstellung der Teilnehmer. Diese Veränderungen umfassen gesteigertes Selbstbewusstsein, verbesserte soziale Fähigkeiten und eine größere emotionale Stabilität. Die Erlebnisse und die daraus resultierenden positiven Gefühle tragen zu einer nachhaltigen Verhaltensänderung bei, die langfristig im Alltag der Teilnehmer verankert bleibt.
- *Nachhaltiger Nutzen:*
Die Integration der gemachten Erfahrungen in den Alltag der Teilnehmer ist entscheidend für die Nachhaltigkeit der erlebnispädagogischen Effekte. Regelmäßige Reflexion und Unterstützung im Alltag fördern die langfristige Wirkung. Die positiven Gefühle und die Freude, die aus den erlebnispädagogischen Aktivitäten resultieren, werden durch diese Nachhaltigkeit verstärkt und weiter verankert.

Projektbeispiel „Säumen“:

Beim Projekt „Säumen“ wurde ein sicherer Rahmen im Erlebnisraum Natur (mit dem Medium Pferd) geschaffen, in welchem prozessorientiertes Lernen, Erleben sowie die Reflexion und der Transfer in den Alltag ermöglicht wurde. Durch die nichtalltägliche Situation können „alte und gewohnte Verhaltensweisen, Muster und Kenntnisse“ keine Anwendung finden und die

Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind mit völlig neuen – vor allem eigenen – Lösungsfindungsstrategien konfrontiert worden.

Durch die Bewegung in der Natur und dem Beisein von zwei Pferden, wurden Emotionen geweckt, die zum weiteren Lernen anregten und beitrugen.

Das Projekt „Säumen“ wurde hierzu in folgende Phasen aufgeteilt und durch Fr. Kerstin Tafner als auch Sozialpädagog*innen des Lehrausbildungszentrum Hartberg durchgeführt und begleitet.

Phasen des Projekts:

- *Kennenlernphase:*

In der Kennenlernphase wurden die ersten möglichen Entwicklungsrichtungen, Ziele und Möglichkeiten mit den Teilnehmern festgelegt. Auch fand das gegenseitige Kennenlernen und auch das Wecken der Neugierde am Projekt selber statt.

- *Kernphase 1:*

Die beteiligten Pferde wurden hier vorgestellt und der sichere Umgang mit ihnen - anhand von Interaktionsaufgaben - geübt. Ängste, Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer wurden hierbei ersichtlich und entsprechend besprochen und die Teilnehmer auf das folgende Projekt in der Natur vorbereitet.

- *Kernphase 2:*

In der Kernphase 2 waren die beteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit den durchführenden Pädagog*innen insgesamt drei Tage und zwei Nächte mit den Pferden in einem zuvor definierten Naturgebiet unterwegs. Gemeinsam musste der Weg bestritten und längere bergauf Passagen bewältigt werden. Die Versorgung der Pferde stand neben den Herausforderungen der eigenen Versorgung, Zeltaufbau und der Errichtung einer Feuerstelle, im Vordergrund. Die Abende wurden zudem, zur

gemeinsamen Reflexion der bewältigten Strecke und Herausforderungen als auch weiteren Planung genutzt.

- *Transferphase:*

Die Transferphase fand zeitlich versetzt und in den Räumlichkeiten des Lehrausbildungszentrum Hartberg statt. Mittels einer Timeline wurde den Teilnehmern bewusst, WAS sie alles gemeistert haben, WO sie auch selber gerade im Leben stehen und vor allem: WO sie hinwollen. Der Bezug zum Alltag, wie man mit Problemen die unvorhergesehen auftreten umgehen können, wurde hier von den Teilnehmern selbst erkannt und beschrieben.

Positive Auswirkungen auf die Teilnehmer:

In der intensiven Reflexionsphase, die sowohl mit den teilnehmenden Jugendlichen, als auch mit dem Projekt betreuten Sozialpädagog*innen und der Wohnbereichsleitung des Lehrausbildungszentrum Hartberg Fr. Mag.^a Kathrin Winkler stattfand, konnten durchaus erstaunliche positive Entwicklungsschritte und beginnende Verhaltensänderungen bei den Teilnehmenden beobachtet werden.

- *Gesteigerte situativ- emotionale Stabilität:*

Die teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen beschrieben hierbei vor allem die Praxistage in der „freien“ Natur als klaren Erkenntnismoment. Durch das gemeinsame Arbeiten mit den Pferden und die Notwendigkeit der Rücksichtnahme auf die Tiere, traten eigene Bedürfnisse und Impulse merklich in den Hintergrund. Durch die abendlichen Reflexionsrunden konnten diese Momente für die Jugendlichen verständlich aufgearbeitet und entsprechend positiv besetzt werden.

- *Zusammenarbeit und soziale Kompetenzen:*

Entgegen alltäglicher Situationen, in denen der Mehrwert von Zusammenarbeit und das gegenseitige Abstimmen der Handlungen nicht unmittelbar ersichtlich

ist, stellten die täglichen Herausforderungen der Wanderungen mit den Pferden, die teilnehmenden Jugendlichen vor Entscheidungen, die nur im Team zu lösen waren und deren Benefit unmittelbar nach Erreichung der Ziele, erkenntlich wurde. Gemeinsam konnten Engstellen, Bergpassagen und auch die Herausforderungen mit den Pferden gemeistert und zugleich die Kommunikation im Team geübt werden.

- *Selbstwert und Selbstbewusstsein:*

Das gemeinsame Überwinden von Herausforderungen und das Erkennen der eigenen, als auch der Stärken der anderen teilnehmenden Jugendlichen, stellen den dritten großen Entwicklungspunkt dieses Projekts dar. Die Jugendlichen beschrieben, dass sie fernab der normativen Strukturen des Alltags, vollkommen neue Stärken und Fähigkeiten an sich und ihren Teammitgliedern beobachten konnten und dass sie diese Erkenntnisse wieder in ihren Alltag integrieren werden.

